

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 6

Artikel: Das Rätsel des Tushintang [Fortsetzung]
Autor: Martin, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rätsel des Tushintang

ROMAN VON KURT MARTIN

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmsin
Nachdruck verboten

Neueinfretende Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Teil des Romans auf Wunsch gratis nachgeliefert.

Bisheriger Inhalt: Der Dampfer «Kweipautu», auf dem Jürgen Bollander nach Schanghai fährt, hat überstimmt mit einem geheimnisvollen Telegramm den rätselhaften Dampfer «Tushintang» gerammt. Bollander findet auf dem gesunkenen «Tushintang» nur Blutspuren, ausgeraubte Kisten, einen Revolver und in einem leeren Koffer ein Stüchlein von einem grünen Schal und das Tagebuch einer Unbekannten — Ingeborg. Der geheimnisvolle Steuermann des «Kweipautu», Kiru-Josai, der ihn auf den «Tushintang» begleitet hat, überreicht ihm ein goldenes Kästchen, das er gefunden haben will. Auf den «Kweipautu» zurückgekehrt, vertieft sich Bollander in die Lektüre des Tagebuches, in dem ein Chinese Dr. Sm erwähnt wird, vor dem sich Ingeborg geängstigt habe. — Wo aber ist die Mannschaft, wo sind die Passagiere, wo ist Ingeborg geblieben? Tot? Gerettet? —

Es kam bisher nicht dazu. Ich hatte ja auch so wenig Umgang mit Menschen, die vielleicht für solch enges freundschaftliches Verhältnis in Frage gekommen wären. Erst die langen Jahre des Studiums, dann da und dort als Hauslehrerin und Erzieherin, und während der letzten Zeit in Gleschendorf, — da fehlte es an Zeit und Gelegenheit, wahrhafte Freundschaften zu schließen. Nur Agathe steht mir nahe, die Schwester, die in Shimonoseki mit Dr. Jusoka verheiratet ist. Wie seltsam doch das Leben uns führt! Wir zwei Mädels, die einzigen Kinder unserer Eltern, werden durch Agathens Heirat schier unerreikbaar weit voneinander getrennt. Sechs Jahre ist es nun her, daß Agathe Dr. Jusoka nach Japan in seine Heimat folgte. Es war damals schwer für Mutter, der Abschied von Agathe. Aber es war uns Gewisheit, Agathe würde glücklich werden. Und die Jahre, die diesem Abschied folgten, bestätigten, daß Agathe an der Seite ihres Gatten das rechte Glück gefunden hat. Nun hat sie sich längst voll und ganz in die neue Umgebung eingelebt. Auch die Verwandtschaft ihres Gatten begegnet ihr mit herzlicher Zuneigung. Wenn etwas in Agathens Leben fehlt, so ist es vielleicht das Kind. — Ja, und nun hat Agathe schon so lange gebeten: Komme zu uns nach Japan, lebe hier bei uns! Willst du Betätigung, so wirst du sie finden. Es ist mir aber weit lieber, du lebest hier nur als die, die ich um mich haben möchte: als das liebe Schwesterlein, die Vertraute der Kindheit, als die, die ja nun doch einmal zu mir gehört. — Nun folge ich Agathens Ruf, ich reise zu ihr. In diesen Tagen und Wochen, die vor mir liegen, wird es manche Stunde geben, da ich den Wunsch in mir fühle, dies und jenes aufzuzeichnen. Deshalb nehme ich mir dies Büchlein mit auf die Fahrt. Es soll mein treuer Begleiter auf der Reise in die neue Heimat sein, in eine Zukunft, die vielleicht auch für mich Erfüllung meines Schicksals bringen wird!

Jürgen Bollander schlug ein neues Blatt auf. Da stand:

«Auf See. — Wir fahren nun schon acht Tage. Es gibt so vieles zu hören und zu sehen, an Bord des Dampfers, und erst recht in den Hafenstädten, wo wir anlegen. Wie viele Schicksale kreuzen sich doch da Tag um Tag, wieviel Hoffnung und Zuversicht, wieviel Zagen und Verzagen schreitet nebeneinander! Gleich neben mir an der Tafel sitzt ein junges Paar. Er ist Gelehrter, Forscher; er reist im Auftrag des deutsch-orientalischen Forschungsinstituts nach Indien. Vor sechs Wochen hat Dr. Klöner geheiratet; nun reist er mit seiner jungen Frau in das ferne, unerforschte Gebiet. Es war ihr Wunsch, ihn auf dieser Fahrt zu begleiten. Sie sagte mir gestern: „Ich will dort sein, wo mein Mann, mein Lebenskamerad, weilt; ich gehöre doch zu ihm, und er gehört zu mir; Ich will an seinen Arbeiten teilnehmen; ich möchte ihm im besten

Sinne des Wortes Lebensgefährtin sein.“ — Es wäre beinahe dazu gekommen, daß ich die junge Frau Klöner beneidete. Sie steht nicht einsam da in der Welt, wie ich. Denn schließlich, wenn ich nun auch zu Agathe komme, wenn mich auch mit Agathe herzliche schwesterliche Liebe verbindet, — da ist doch Agathens Mann, und Agathe ist seine Gefährtin, sein Weib, ist eins mit ihm und soll es sein, innig und restlos. Die schwesterliche Liebe ist für Agathe wohl eine beglückende Ergänzung ihrer Gattenliebe, aber doch nur die Ergänzung. — Ich jedoch? Was besitze ich außer dieser schwesterlichen Liebe? Da stehe ich allein. Wie schön mag es doch sein, einem Menschen nicht nur Ergänzung seines Glücks, sondern eben selbst das ganze Glück für ihn zu sein, eins zu sein mit seinem Fühlen und Denken und Erleben! — Aber nicht ungeduldig werden! Weiß ich denn mit meinen fünfundzwanzig Jahren, was in der Zukunft noch meiner harzt? Vielleicht, — ja, vielleicht tritt mir schon bald einmal ein Mensch gegenüber, der mir und dem mein Ich Ergänzung des eigenen Seins bedeutet, dessen Schicksal mit dem meinen zu einer nimmer endenden Gemeinschaft zusammenläuft.»

Jürgen Bollander stützte den Kopf in die Hand und sann über die beschriebenen Blätter hinweg ins Leere.

— Das war dein Hoffen, du fremdes Mädchen. — Und jetzt? Hat hier im fernen Osten auf dich nichts gewartet als der Tod oder als furchtbare Gefangenschaft und Pein? — Bist du tot, Ingeborg, oder lebst du noch? —

Er blätterte weiter in dem Tagebuch. Da fiel ihm ein Blatt in die Augen: es zeigte an Stelle der sonst ruhigen, gleichmäßigen Schrift hastige, ganz zittrige Schriftzüge:

«Ich fasse es nicht! Es ist so grauenvoll. Was soll nun werden? — Agathe, du sollst tot sein? Und ich fahre Schanghai entgegen, werde bald Shimonoseki erreicht haben, um bei dir zu sein, bei dir zu bleiben, Heimat dort zu finden, wo seit Jahren deine Heimat ist. — Tot, tot und wieder tot! Ich höre nichts anderes um mich her als dies finstere Wort. Vor Stunden saß ich noch hoffnungsfroh an Deck und schmiedete Pläne, wie alles werden sollte, was ich später beginnen wollte, — und träumte von einem Wirkungskreis, — und da brachten sie mir den Funkspruch aus Shimonoseki: Dr. Jusoka mit Gattin Agathe bei einer Autofahrt tödlich verunglückt. Die Verwandten der Toten bitten Sie, ihr Gast zu sein. — Vorbei also! Agathe ausgelöscht aus der Zahl der Lebenden, tot! Ich reiste einer neuen Heimat entgegen und trete nun nur noch an ein Grab. Doppelt einsam bin ich geworden. Aber was gilt jetzt mein Schicksal! Ich will an Agathe denken. Sie, die blühende junge Frau, die das Leben liebte und so glücklich an der Seite ihres Gatten lebte, — tot! — Menschenschicksal, wie voller Rätsel bist du doch!»

Und ein paar Seiten weiter hieß es:

«In Shimonoseki. — Dr. Jusokas Verwandte haben mich sehr freundlich aufgenommen; besonders seine Schwester und ihr Gatte, Dr. Kayosuki, widmen sich mir. Sie sind alle zu tief erschüttert. Haben sie doch einen doppelten Verlust zu beklagen: Dr. Jusoka, ihren Verwandten, und Agathe, die sie alle herzlich liebten. — Was soll ich nun hier? Agathe ist fort; ich sehe sie nie mehr, kann nie mehr mit ihr sprechen. Es ist eine Qual in meinem Herzen, es treibt mich wieder fort von hier. Man gab mir bei meiner Ankunft ein Schreiben von Agathens Jugendfreundin Hella. Agathe schrieb mir wiederholt von ihr. Hella ist mit einem Schwei-

zer verheiratet und lebt in Hongkong. Sie bittet mich in diesem Briefe, doch zunächst zu ihr zu kommen und bei ihr zu bleiben; sie will mir mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ich werde diesem Rufe folgen. Hella Häfti ist ja auch Deutsche; es verbindet mich doch viel mehr mit ihr als mit Dr. Jusokas japanischen Verwandten. Der «Tushintang», ein kleinerer Dampfer, fährt nach Hongkong. Sie raten mir alle, ich solle noch ein paar Tage warten, es ginge dann ein besseres Schiff. Aber ich will nicht. Es treibt mich fort. Ich werde mit dem «Tushintang» fahren.»

Jürgen Bollander nickte vor sich hin:

«Ja, du mußt fahren, Ingeborg. Es war wohl dein Schicksal. — Und doch, sollte dein Schicksal nur Tod und Untergang sein? Lebst du noch? Gibt es einen Weg, der mich dich finden läßt, daß ich dir helfen kann, dir die Hand reichen kann?»

Er schüttelte, erstaunt über sich selbst, den Kopf:

«Was will ich? — Ich erlebe rätselvolle Dinge des Nachts, stehe auf einem sinkenden Schiff, finde ein Tagebuch, — und nun nach ein paar Stunden, da ich in diesem Buche las, ist mir die Schreiberin dieser Blätter eine ganz Bekannte, Vertraute! Was ist das, was mich zu diesem Mädchen zieht? — Ihr Schicksal, ihr schlimmes, grausames Schicksal! Sie fuhr einer neuen Heimat entgegen und verlor, ehe sie das Ziel erreichte, Schwester und Heimat, verlor das eigene Leben oder doch die Freiheit, ward in ein Leben hineingestoßen, das für dies Mädchen Schlimmeres bedeuten mußte, als tot zu sein.»

III.

In Schanghai warteten auf Jürgen Bollander wichtige berufliche Aufgaben: es gab lange Besprechungen, und außerdem drängte sein Hamburger Haus auf beschleunigte Weiterfahrt nach Tschongjing und Wentschou.

Daneben aber dachte er zu jeder Stunde an all das, was er an Bord des «Kweipautu» erlebt hatte, und die Rätsel, die mit dem Untergang des «Tushintang» zusammenhingen, beschäftigten ihn Tag und Nacht.

Er hatte die Passagierliste des «Tushintang» gelesen. Aus Shimonoseki waren die Namen nach Schanghai gedrahrt worden, nachdem Kapitän Brahusen seine Meldung erstattet hatte. Er kannte jetzt des Mädchens vollen Namen: Ingeborg Bergner. Daneben standen auf der Liste 22 japanische und chinesische Namen, darunter auch der des Dr. Sm. Kein Schiff hatte unterwegs etwas vom «Tushintang» gesehen, nirgends war etwas von etwaigen Ueberlebenden dieses Unglücksschiffes bekannt. Alle, mit denen Jürgen Bollander von dem Geschehnis sprach, waren der Ansicht, daß die Passagiere ohne Ausnahme den Tod gefunden hatten.

Unaufgeklärt blieb, wer aus Schanghai den Funkspruch an den «Kweipautu» sandte, der an Jürgen Bollander gerichtet war und so rätselvolle Angaben enthielt. Kapitän Brahusen, der vor seiner Rückfahrt nach Manila Jürgen Bollander im Hotel aufsuchte, war schlimmer Laune:

«Der Teufel muß ausgerechnet mich dafür erwählt haben, ohne mein Wollen Helfershelfer dieser Sippschaft zu werden. Aber seien Sie versichert: irgendwie will ich doch hinter diese Sache kommen! Und daß Kiru-Josai um alles weiß, daß er auf Befehl eines mir Unbekannten die Versenkung des «Tushintang» besorgte, ist mir Gewisheit. — Wissen Sie, was sich jetzt herausgestellt hat? Das Schiff

(Fortsetzung Seite 174)

(Fortsetzung von Seite 169)

barg eine sehr wertvolle Ladung, die ganz unauffällig ging und eben dadurch sicher ihr Ziel erreichen sollte. Ich habe das nun erfahren. Gold barg der 'Tushintang'! Viel Gold, und zwar größtenteils verarbeitetes: solche Dinge wie das kleine goldene Kästchen, das wir als einzigen Rest der wertvollen Ladung besitzen. Und geben Sie acht: jetzt fällt wieder das Wort 'Tschongjing'! Besitzer des Goldes war der Edelsteinhändler Rung-Kü-San in Tschongjing, der eine umfangreiche Juwelen-sammlung nach Japan verkauft hatte und dafür dies Gold in Gegenrechnung erhielt. Hören Sie: Rung-Kü-San, den man inzwischen ermordet hat!

«Das ist ja... Man hatte es also auf diese Schätze abgesehen, die der 'Tushintang' barg.»

«Offensichtlich!»

«Warum hat man dann aber die Passagiere getötet oder verschleppt?»

«Unsinn! Niemand denkt an Verschleppung! Die sind alle kalt gemacht worden, um jeden Verrat zu verhindern.»

Jürgen Bollander murrte:

«Und deshalb hätte auch das Mädchen sterben müssen?»

«Hoffen wir wenigstens, daß sie tot ist! Wäre sie von diesen Burschen wirklich fortgeschleppt worden, dann ist ihr ein schreckliches Los beschieden.»

«Entsetzlich! — Und Dr. Sm? Ingeborg Bergner erwähnt ihn in ihrem Tagebuch voller Mißtrauen.»

«Er ist wohl ebenso erledigt worden wie die anderen.»

«Ich habe schon überall nach einem Dr. Sm geforscht. Er ist in Schanghai unbekannt. Auch auf

meine Anfrage in Shimonoseki erhielt ich den Bescheid, daß dort niemand einen Mann dieses Namens kennt.»

«Schon möglich!»

«Sollte Dr. Sm bei all den sonderbaren Geschehnissen die Hand im Spiele haben?»

«Denkbar ist alles!»

«Ich habe auch an Dr. Kayosuki in Shimonoseki geschrieben und an Frau Häfti in Hongkong, — Ingeborg Bergners wegen.»

«Was wollen Sie dort erfahren?»

«Nichts, was mit dem Ende des 'Tushintang' zusammenhängt. Aber über das Mädchen will ich mehr erfahren.»

«Sie interessieren sich für sie? Das Tagebuch hat es Ihnen angetan, was?»

«Dies Tagebuch hat mir zum mindesten bewiesen, daß das Mädchen ein ganz anderes Los verdient hat, als hier auf diese oder jene Art unterzugehen.»

«Hören Sie: da fällt mir noch etwas ein, weil Sie gerade von dem Mädchen sprechen. Es steht noch ein Mädchenname mit dem 'Tushintang' in Zusammenhang.»

«Wieso?»

«Dies kleine goldene Kästchen, das Kiru-Josai in Händen hielt, als Sie auf dem 'Tushintang' wieder mit ihm zusammentrafen, — Sie wissen doch, der Deckel löste sich nicht. Ein hiesiger Goldschmied hat das Rätsel gelöst: An einer Seitenwand befindet sich ein winziger Knopf; berührt man ihn, so hebt sich der Deckel. — Ich habe mir also das Kästchen von innen besehen; es ist leer, zeigt innen glatte goldene Wände; der Deckel aber trägt eine Gravier-

ung. Ein Name steht da: Lilith! — Was sagen Sie nun?»

«Wie kommt dies Kästchen mit den chinesischen Zieraten zu diesem Namen?»

«Nicht durch Zufall! Der Name ist in irgend-einem Auftrag in das Gold geschrieben worden, und die, deren Name das Kästchen innen trägt, wird auch bestimmt jene sein, der die rätselhaften Zeichen und Verzierungen an dem Kästchen heimliche Botschaft geben sollten.»

«Botschaft?»

«Der Goldschmied ist nach langem Drängen mit der Sprache herausgetückt; ob er mir alles gesagt hat, weiß ich freilich nicht. Aus diesen sonderbaren Verzierungen läßt sich eine Art Liebesgedicht enträtseln. Ich habe es mir ein wenig notiert. Hören Sie: Köstliche Blume fernem Landes, Schöne, die der lieblichste Morgentau küßte, denke des Mannes, der nichts als dein niedrigster Sklave sein will. Du schönste der Blumen aus allen Gärten, ich diene dir. Nie sollen deine Augen, die köstlicher leuchten als alle Gestirne, von Leid sich trüben. Dein Leben ist mein goldenes Licht.»

Brahusen schob den Zettel wieder in seine Tasche.

«Also ein glühendes Liebesgeflüster. Wem mag es gelten? — Auch das dürfte ein Rätsel bleiben.»

«Rung-Kü-San hätte es uns wohl erklären können, wenn er nicht getötet worden wäre. Ob er nicht wußte, was es mit diesem kleinen Kästchen für eine Bewandnis hat?»

«Vielleicht! — Vielleicht ist er gar derjenige, der solch überschwengliche Liebesworte einer Schönen zuflüstert, zuflüstern wollte.»



Togal
 rasch und sicher wirkend bei
Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen
 Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure! Über 6000 Ärzte-Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.

Haare wie Seide mit
Wuu-Shampoo
 Es gibt kein besseres Kopfwaschpulver



Sporting Sprüngli
 Mit frischen Mandeln und saftigen Rosinen



OVIGNAC SENGLET
 AUS FRISCHEN EIERN UND ECHTEM COGNAC
GIBT NEUE KRAFT
GESUNDES AUSSEHEN
 Vorrätig in den Apotheken, Drogerien und Liqueurhandlungen

Gutschein
 AUG. SENGLÉ, MUTTENZ
 Senden Sie mir gratis ein Musterflacon OVIGNAC SENGLÉ, Beiliegend 25 Cts in Briefmarken für Ihre Spesen. Adresse und Name deutlich!



Morgens schon eine starke Zigarre
 Sie schadet nicht, denn das Nicotin wurde ihr mit dem **NICOTON**-Apparat (schweiz. Pat. 139081) entzogen.
 8000 Raucher entgiften schon ihren Tabak mit Nicoton.
 Nicoton-Standard Fr. 2.50, Nicoton-Luxus, versilbert Fr. 12.—, vergoldet Fr. 15.—
 Zu haben in allen guten Zigarrengeschäften und in den Apotheken.
 Schweizer Produkt! Obacht vor Nachahmungen!
 Allein-Fabrikanten: Zigarrenfabrik Vonder Mühl A.G., Sitten

Schwerhörigkeit
 und Ohrensausen
 heilbar? Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.
Emil Loest, Spezial-Institut
 Duderstadt 6 D a. Harz (Deutschland)
 II Erfinder des Deutschen Reichspatents Nr. 451 430 und anderer Patente.

CORNASAN
 vertreibt
 alle
Hühneraugen!
 Preis Fr. 150.— in allen Apotheken u. Drogerien oder durch:
 Apotheke A. Wuoch. Olfen

Brahusen wände den Kopf:
«Hat es nicht geklopft?»

Jörgen Bollander rief «herein!». Es öffnete aber niemand die Tür. Da schritt er hin und drückte auf die Klinke. Als die Tür sich einen Spalt auf tat, fiel ein Brief zu Boden. Ueberrascht beugte er sich nieder und hob ihn auf. Es war ein weißer Umschlag, und darauf stand in Maschinenschrift sein Name.

— Eine geschäftliche Mitteilung? — Weshalb hat sich der Bote entfernt, ohne sich sehen zu lassen?

Jörgen Bollander riß den Umschlag auf. Er hielt einen Bogen in der Hand, auf dessen erster Seite nur zwei Zeilen standen:

«Sie fahnden nach mir. Wenn Sie keine Unannehmlichkeiten erleben wollen, dann lassen Sie von Ihrem Beginnen ab! — Dr. Sm.»

Das Blut schoß Jörgen Bollander in die Stirn:
«Das ist denn doch...! Da, lesen Sie, Kapitän, und sagen Sie mir, was das bedeuten soll!»

Brahusen griff nach dem Briefblatt:
«Was denn?»

Aber rasch änderte sich der Ausdruck seines Gesichts. Er fuhr drohend auf:

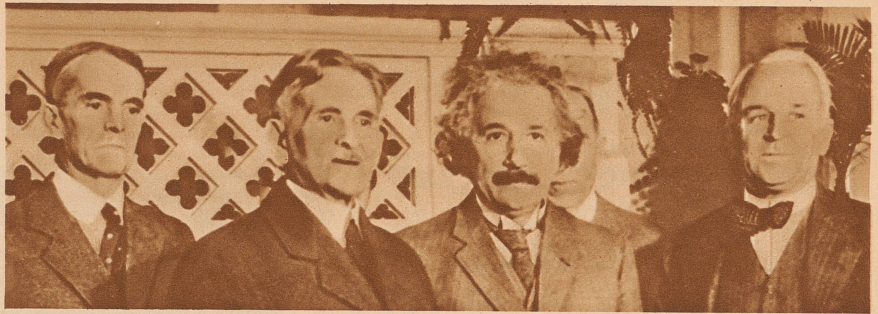
«Verdammt nochmals! Da steht ja, Dr. Sm! Das ist ja eben der Mann, den das Mädchen in seinem Tagebuch erwähnt!»

«Den sie mit Mißtrauen erwähnt, dessen Gesellschaft sie fürchtete, der sie mit seinen Blicken verfolgte!»

«Ja, wenn dieser Dr. Sm — wer weiß, wer sich hinter den Namen verbirgt? —, wenn der lebt, dann halte ich es nun schon für möglich, daß das Mädchen noch am Leben ist, wenigstens daß sie lebend von Bord des ‚Tushintang‘ fortgebracht wurde.»

«Sie glauben jetzt, daß Dr. Sm es auf Ingeborg Bergner abgesehen hatte.»

«Hm, wenn einer der gelben Rasse sich in eine Europäerin verliebt, kann er von seiner Leidenschaft schon zu allerhand gewagten Unternehmungen verleitet werden. — Aber wie nun: Der Ueberfall, das Blutbad auf dem ‚Tushintang‘, der Raub der Goldladung, das mußte alles wohl überlegt vorbereitet werden. Es könnte dann also nur der Zufall es gefügt haben, daß Dr. Sm das Mädchen an Bord des Schiffes traf und sich sogleich in sie verliebte. Es



Im kalifornischen technologischen Institut zu Pasadena trafen sich die drei führenden Physiker der Gegenwart. Von links nach rechts: Dr. W. S. Adams, Direktor der Mount Wilson-Sternwarte; Dr. Michelson, welcher der Wissenschaft die genauesten Angaben über Lichtgeschwindigkeit geben konnte und dessen Experimente die Grundlage zu Prof. Einsteins (der nächste im Bilde) Relativitätstheorie bildeten. Ganz rechts Dr. Millikan, der bahnbrechende Entdeckungen über die kosmischen Strahlen machte

ist dann aber Gewißheit, daß dieser Mann um die geplanten Vorfälle auf dem ‚Tushintang‘ wußte, — daß er womöglich der Urheber des ganzen Verbrechens ist.»

«Und ihm ist Ingeborg Bergner in die Hände gefallen!»

«Sie erschien ihm gleich der Goldladung begehrenswert.»

Jörgen Bollander wanderte aufgeregt durch das Zimmer.

«Und es soll keine Möglichkeit geben, Ingeborg Bergners Spur zu finden?»

«Vielleicht liegen die Dinge auch ganz anders. Vielleicht wurde das Mädchen doch mit an Bord des ‚Tushintang‘ getötet, und man befürchtet hier nur, daß Sie vielleicht mehr um die Ergebnisse wissen, als erwünscht ist. Man wird sich nicht erklären können, weshalb Sie gerade nach einem Dr. Sm so lebhaft forschen.»

«Ich werde den Chef der chinesischen Polizei aufsuchen.»

«Es wird Ihnen nichts nützen.»

«Aber der Fall kann doch nicht damit abgetan sein, daß wir annehmen, die Passagiere des ‚Tu-

shintang‘ — die an dem Verbrechen unbeteiligten Passagiere — seien ohne Ausnahme getötet worden!»

«Der Brief warnt Sie. Wenn Sie also weiterhin in dieser Sache tätig sind, müssen Sie mit allem Möglichen rechnen.»

«Das soll mich nicht abhalten. Schlimm ist es jedoch, daß morgen früh mein Schiff Schanghai verläßt. Ich darf den ‚Lushang‘ nicht versäumen.»

«Den fährt Kapitän Holms, ein Däne. Grüßen Sie ihn von mir! Wir sind alte Bekannte.»

«Das will ich gern besorgen.»

Brahusen griff zu seiner Mütze.

«Ich muß gehen, die Pflicht ruft.»

Sie verließen gemeinsam das Hotel. Jörgen Bollander hatte sich bei dem Chef der chinesischen Polizei telephonisch anmelden lassen und begleitete Brahusen zum Hafen. Sie hatten immer wieder eine Frage aufzuwerfen. Die Rätsel des ‚Tushintang‘ ließen sie nicht aus ihrem Bann.

Der Polizeichef, Dr. Kao-Tse, empfing Jörgen Bollander außerordentlich liebenswürdig in seinem Arbeitszimmer. Er ließ sich von seinem Gast alles erzählen, was der vorzubringen hatte, und machte



Verschönt mit einem Fingerstrich

wenn Sie „Khasana Superb-Crème“ ganz leicht auf die Wangen streichen. Unpersönliche Schminke ersetzt nicht Jugendfrische. „Khasana Superb“ dagegen verschönt individuell — schon nach einem Fingerstrich zeigt es seine Wirkung: rosig schimmernde Wangen — jugendlich blühende Lippen.

Die orangegelbe „Khasana Superb-Crème“, auf der Haut verrieben, paßt sich in wenigen Sekunden jedem Farbton der Haut an, verleiht ihm gesundes und frisches Aussehen, unterstreicht Anmutiges und verdeckt Nachtteiliges. Beste Wirkung bei leichtem Auftragen. Niemand ahnt ihre Anwendung. Zu ihr gehört „Khasana Superb-Lippenstift“. Auch er wirkt individuell verschieden, tönt die Lippen zart, dauerhaft, unauffällig und appetitlich und gibt dem Mund die köstliche Frische der Jugend. „Khasana Superb“ ist weiter-, wasser- und küßfest. Nicht abfärbend, nur mit Wasser und Seife zu entfernen.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a.M.,
Paris und London

Kleinpackungen
Lippenstift Fr. -75
Wangenrot Fr. 1.-
Überall erhältlich!



Dr. Albersheim's

KHASANA-SUPERB

Generalvertretung und Niederlage für die Schweiz: FRÉDÉRIC MEYRIN, Abt. 59 K 1/1, ZÜRICH/ENGE, Dianastrasse 10.

sich währenddem des öfteren Notizen. Er unterbrach ihn mit keiner Frage. Seine unbeweglichen Mienen verrieten Jörgen Bollander nicht, wie dieser Mann seinen Bericht aufnahm.

Als er geendet hatte, sah er gespannt auf Dr. Kao-Tse. Der begann:

«Ich bin selbstverständlich bereit, den Dingen nachzugehen, die Sie mir bekanntgegeben haben. Mr. Bollander. Sie argwöhnen vor allem, Miß Bergner könne gewaltsam von dem ‚Tushintang‘ an einen unbekanntem Ort verbracht worden sein und dort gefangen gehalten werden, preisgegeben den Wünschen eines Unbekannten, der sich Dr. Sm nennt.»

«Sie denken also auch, es gibt in Wirklichkeit keinen Dr. Sm.»

«Es wird ihn nicht geben. Ich möchte Sie aber bitten, den Namen Dr. Sm nicht mehr in den Mund zu nehmen. Sie sollten überhaupt über Ihren Verdacht nicht sprechen. Da ist ja nun der Drohbrief. Bedenken Sie immerhin, daß Ihnen dieser Brief nicht zwecklos gesandt wurde! Warum aber sollten Sie sich in Gefahren begeben, die umgangen werden können?»

«Hoffen Sie, den Menschen zu finden, der sich Dr. Sm nennt?»

«Ich habe ihn wohl bereits gefunden.»

Jörgen Bollander beugte sich weit vor.

«Sie haben ihn gefunden?»

«Das will aber gar nichts besagen. Ich kann dem Manne zunächst nichts beweisen. Ganz offen gesteht ich Ihnen auch, daß dieser Mann mächtig ist. Er ist nicht so leicht zu treffen, und seine Helfershelfer sind meinen Leuten gegenüber vielfach im Vorteil. — Aber alles kann ich Ihnen nicht erzählen. Ueberhaupt: Sie werden kein Wort von dem verlauten lassen, was wir hier sprachen! Es war schon nicht richtig, daß Sie zu mir kamen. Man wird Sie noch schärfer beobachten.»

«Beobachten? — Mich beobachten?»

«Ja — weil Sie sich für die Rätsel des ‚Tushintang‘ interessieren.»

Dr. Kao-Tse zeigte sich mit einem Male verschlossen. Er sprach wohl höflich, sehr höflich sogar; aber er umging jede Frage Bollanders mit kluger Gewandtheit. Beim Abschied bat er:

«Suchen Sie mich nicht wieder auf! Schreiben Sie mir auch nicht, selbst dann nicht, wenn Sie irgendeine Entdeckung gemacht haben, die Ihnen wichtig erscheint! Wenn ich Sie zu sprechen wünsche, melde ich mich; ich lasse Ihnen auf irgendeine Weise dann Nachricht zugehen. Meine Augen sehen vielleicht an mehr Orten gleichzeitig Dinge, als wie Sie meinen.»

Damit mußte sich Jörgen Bollander begnügen. Er fuhr zu seinem Hotel zurück. In der Halle erwarteten ihn bereits zwei Herren, die er sich zu einer geschäftlichen Konferenz hierher bestellt hatte. Sie begaben sich in ein kleines Sprechzimmer neben der Halle. Es waren noch wichtige Dinge zu regeln, ein sehr wertvoller Vertrag für A. W. Klarner in Hamburg zu vollziehen. Jörgen Bollander erreichte all das, was er für sein Hamburger Haus durchsetzen wollte. Er hätte mit der Abwicklung seiner geschäftlichen Aufgaben sehr zufrieden sein können, wenn nicht — ja, wenn nicht die Erlebnisse der letzten Tage gewesen wären. Gemeinsam mit den beiden Geschäftsleuten begab er sich nach zwei Stunden zum Speisesaal, und als sich seine Besucher nach dem Essen schließlich verabschiedeten, fand er erst Zeit, sein im zweiten Stock des Hauses gelegenes Zimmer aufzusuchen.

Als er die Tür öffnete, blieb er überrascht stehen. Sein Koffer stand offen, der Inhalt war offensichtlich durchwühlt.

Er sprang hinzu, untersuchte die Schlösser. — Ja, da war ohne Zweifel während seiner Abwesenheit ein Einbruch geschehen!

Sorgsam prüfte er den Inhalt des Koffers. Es fehlte nichts. Er vermied nicht das geringste, trotzdem der Koffer unbedingt bis zum Boden ausgeräumt worden war.

— Was sollte das? Wer war hier in seinem Zimmer gewesen? Was hatte man bei ihm gesucht? —

Er klingelte den Boy herbei und ließ den Hoteldirektor rufen. Der erschien sogleich und war aufs höchste bestürzt, als er von dem Vorfall erfuhr. Man untersuchte die Tür; nichts verriet daran, daß jemand gewaltsam das Schloß geöffnet hatte. Das Hotelpersonal hatte niemand beim Betreten von Jörgen Bollanders Zimmer beobachtet. Niemand wußte etwas anzugeben, was für die Ermittlung des Täters von Wert gewesen wäre. Der Direktor bekannte schließlich hilflos:

«Ich stehe vor einem Rätsel, Mr. Bollander. Es ist mir höchst unangenehm; aber immerhin — Sie sagen ja, es sei Ihnen nichts entwendet worden. Sie haben also keinen Verlust zu beklagen. Das beruhigt mich.»

Jörgen Bollander fürchte die Stirn.

«Eben das beunruhigt mich! — Aber gut, lassen wir weiteres Forschen! Ich werde dieses Rätsel zu all dem fügen müssen, was ich in den letzten Tagen erlebte.»

Als er allein war, warf er sich in den breiten Klubsessel beim Fenster und zündete sich eine Zigarre an. Er grübelte und grübelte.

— Wer war im Zimmer gewesen? — Was suchte man bei ihm? — Was es Dr. Sm, der die Durchsichtung seines Koffers veranlaßt hatte? — Das Tagebuch? — Suchten Sie das Tagebuch? — Nein, das sollten sie nicht finden! Das trug er immer bei sich. —

Er griff in die Tasche und holte das Buch hervor. Lange Zeit ruhte sein Blick auf dem Namen, der auf dem Einband stand. — Ingeborg.

— Was war das nur mit diesem Buch, mit diesem Mädchen? — Eine Fremde war ihm Ingeborg Bergner, und war doch keine Fremde mehr für ihn. Er kannte sie, auf Grund der Aufzeichnungen in ihrem Tagebuche kannte er sie. Ihr ganzes Seelenleben lag offen vor ihm. Noch nie hatte er so offen in das innerste Fühlen und Denken eines Mädchens Ein-



Sanatorium La Charmille Riehen bei Basel

Diätetische Kuranstalt. Krankheiten der Verdauungsorgane, Diabetes, Fettsucht, Gicht, Leber- und Nierenleiden. Krankheiten des Herzens und der Gefäße. Nervenkrankheiten, Rekonvaleszenz von akuten Krankheiten. Erschöpfungszustände. — Psychotherapie. Prospekte und nähere Auskunft durch die Direktion. Aerztl. Leitung: Prof. A. Jaquet.

Töchter-Pensionat «La Chatelaine»

St-Blaise b/Neuchâtel Gegr. 1880. Lehrt perfekt Französisch. Auf Wunsch: Musik, Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Kochen, Zuschneiden, Diplom. Alle Sommer- u. Wintersporte. Fracht, Lage, Preis Fr. 200.— monatl. Prosp. u. Refer. durch **Herrn u. Frau Professor Jobin**

SPORTHAUS BACHTOLD

ZÜRICH
Weinbergstraße 15 (Capitol)
und Stampfenbachstraße 57
ist vorteilhaft

Kein Erfinder handle ohne unser bewährtes **Gratis-Auskunftsbuch.** Aktuelles Problembuch Fr. 1.—. JORECO, Forchstr. 114, Zürich.

Bandonika



gespielt wie Harmonika, Ton eines Bandonions mit 21 Tasten, 8 Bässen Oktavstahlschaltung, mit Lyraecken und Schallröhren, genau wie Abbildung, Größe 21x21 cm. Prachtinstrument nur Fr. 37.50, Porto und Verpackung Fr. 2.—. Umtausch oder Geld zurück, Briefporto 80 Cts. Hauptkatalog über sämtliche Musikinstrumente gratis. **Husberg & Co.**, Musikinstrumentfabrik, Neuenrade 11 (Westf.), Deutschl.

Die Lösung des gesunden Verstandes.
Man hat vollkommen Recht zu sagen, daß die Lösung, die der gesunde Verstand findet, meistens die letzte ist, die einem in den Sinn kommt.
Warum gibt es nämlich noch so viele Personen, die tagtäglich, und des öfteren sogar seit Monaten, an jenen kräftezerrenden und niederdrückenden Unpäßlichkeiten leiden, die einen Zustand von Blutmangel oder ein Nachlassen der Spannkraft des Nervensystems erkennen lassen, z. B. Müdigkeitsgefühl, Mangel an Appetit, Schlaflosigkeit, schlechte Verdauungen? Wohlan, das kommt daher, weil diese Personen nicht an eine Lösung gedacht haben, die der gesunde Verstand ihnen eingegeben, das heißt, daß sie Gebrauch von den Pink Pillen machen sollten.
In einem solchen Falle eignen sich die Pink Pillen wirklich für die Bedürfnisse des Organismus, denn sie reinigen und bereichern das Blut, sie stellen die Kraft des Nervensystems wieder her, heben den Appetit, beruhigen die Magenkrämpfe und steigern endlich die Lebensfähigkeit des Organismus ganz außerordentlich.
Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf, Fr. 2.— per Schachtel.

Schutz vor Ansteckung besonders bei Erkältungsgefahr

Formamint

Von mehr als 14000 Ärzten begutachtet und empfohlen.

Glas mit 50, Röhrchen mit 20 Tabletten.

In vielen Fällen heilwirkend!

Ihr Bad wird zum **Hochgenuß** wenn Sie unsere **Pinervin-Eifen-Bade-Balsame** Fichtenblut 60% Rainfarnkraut 60% Pfefferminzkräuter spezial Rosen und Lavendel spezial als Badezusätze verwenden. 1 Flasche zu 10 Bäder Fr. 3.25. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wenn nicht, direkt durch **A. Kieger, Meckatorium, St. Gallen**

Sie wirken belobend und erfrischend!

Die Jahre enteifen, Der Liebreiz bleibt, Wenn man Teintpflege mit Kaiser-Borax treibt.

Herren über 40—

klagen oft über ein Nachlassen der besten Kräfte. Die Diagnose lautet fast immer: Verminderung bzw. Aufhören der Tätigkeit der Drüsen mit innerer Sekretion. Führen Sie Ihrem Körper die **lebenswichtigen Testis- und Hypophysen-Hormone**, die in den „Titus-Perlen“ zum erstenmal in gesicherter standardisierter Form enthalten sind, zu.

„Titus-Perlen“ sind das wissenschaftlich anerkannte unschädliche Kombinationspräparat, das alle Möglichkeiten medikamentöser Leistungssteigerung berücksichtigt. Sie sind das Ergebnis jahrzehntelanger Forschung des bekannten Wissenschaftlers **San.-Rat Dr. Magnus Hirschfeld**. „Titus-Perlen“ werden hergestellt unter ständiger klinischer Kontrolle des Berliner Instituts der **Dr. Magnus Hirschfeld Stiftung**. Lassen Sie sich zunächst über die Funktionen der menschlichen Organe, durch die zahlreichen fünffarbigen Blätter der wissenschaftlichen Abhandlung unterrichten, die Sie sofort kostenlos erhalten.

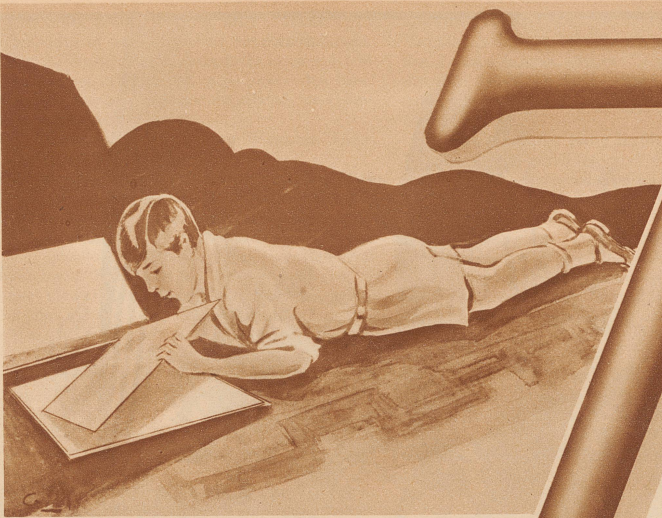
Versand durch die **Pharmacie Internationale**, Dr. F. Hebeisen, Zürich, Poststr. 6 (14)

Bestellschein

Pharmacie Internationale, Dr. F. Hebeisen, Zürich 1, Poststraße 6 (14)

Senden Sie mir:
1 wissenschaftliche Broschüre kostenlos (verschlossen).
1 Packung zu Fr. 14.— per Nachnahme.
1 Probe zu Fr. 1.50 (in Briefmarken beigefügt). (Nichtgewünschtes streichen.)

Name: _____
Ort: _____ Straße: _____



Das neue Tobler-Album

bietet Ihnen eine sehr praktische Neu-
erung: statt das ganze Heft auf einmal
kaufen zu müssen, erstehen Sie vorab
nur den hübschen, sehr soliden Umschlag
(80 Cts.), wonach allmählich die Blätter (10 Cts.
p. Stück) je nach Bedarf eingeschraubt werden.

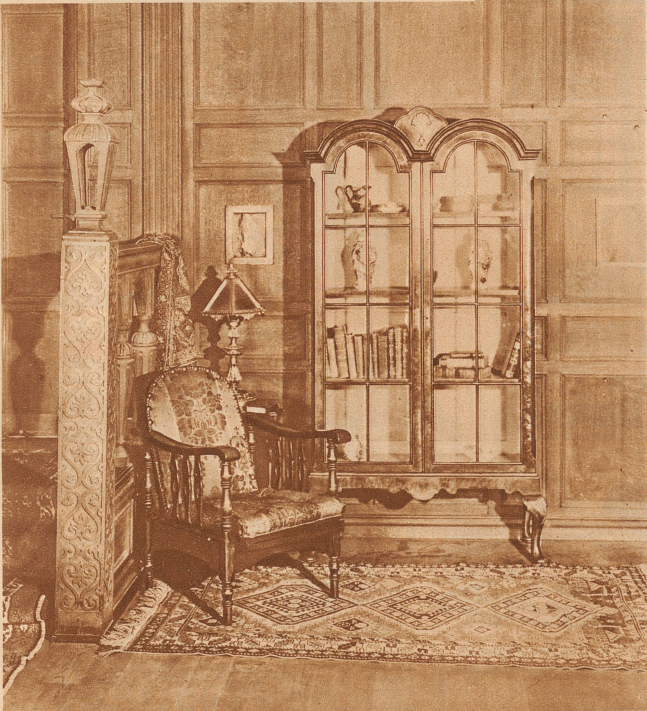
**Sie und Ihre Kinder werden am neuen TOB-
LER-Album und Marken viel Freude haben.**

Tobler

O! welch' gute Chocolate!

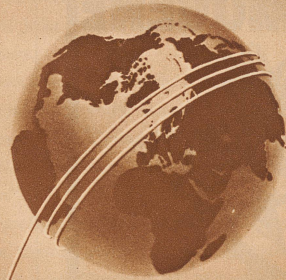


J. Keller & Cie., Möbelfabrik
Zürich Peterstr. 16 + Gegr. 1861



Besuchen Sie bitte unser
sehenswertes Ausstellungshaus

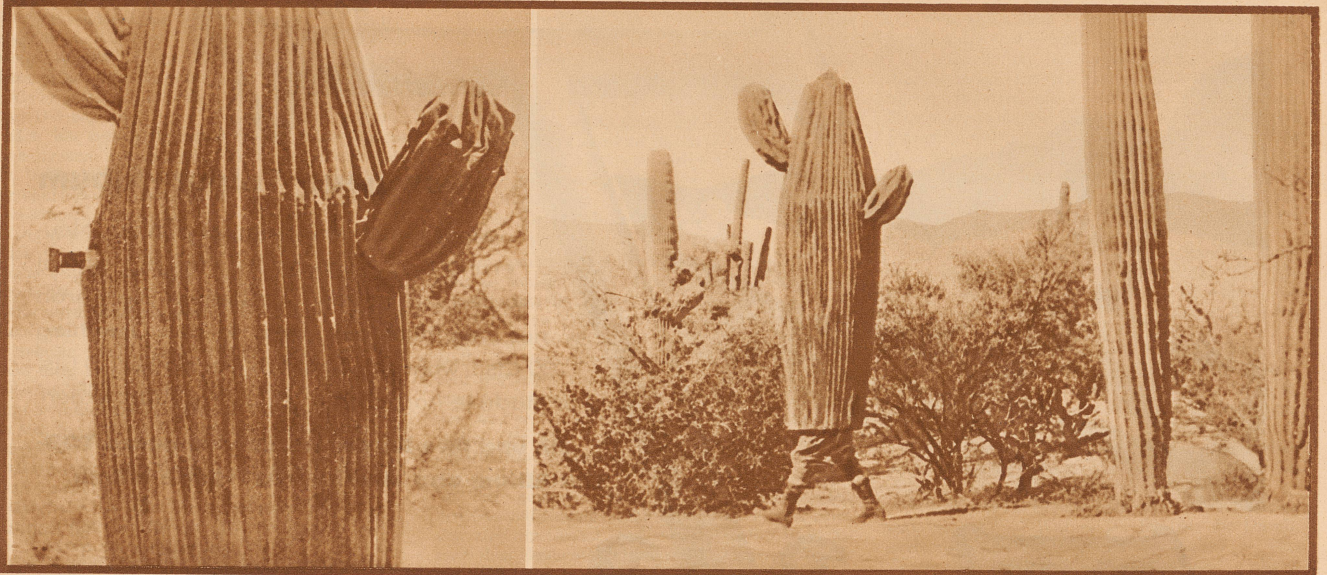
**3 MAL UM DIE ERDE REICHT DER
TÄGLICH HERGESTELLTE SEIDENFADEN**



*Gütermann's
Nähseide*



Fabrikation für die Schweiz in **Buochs** (Nidwalden)
Engros-Vertrieb u. Lager: **Zürich, Otto Rohrer**, Stampfenbachstr. 12



Ein Kaktus geht photographieren. Um die Tiere in den Saukaun-Wäldern in Mexiko aus der Nähe photographieren zu können, steckte sich der Kameramann in eine große Kaktus-Attrappe. Beim Bild rechts sieht man das Objektiv des Photoapparates. Seine Ausbeute war reich, denn vor dem vermeintlichen Kaktus scheuten die Tiere nicht

blick tun dürfen, wie hier in diesem Falle, und — ja, es war wahrhaftig so —, noch nie hatte ihn ein Mädchen derart beschäftigt, wie Ingeborg Bergner, die Fremde, die Verschollene, die ihm wohl für immer Unerreichbare.

Er seufzte.

Mußte das wirklich sein, mußte gerade dies Mädchen so untergehen? Hatte sie — nach all dem, wie er sie aus ihren Tagebuchaufzeichnungen kennengelernt hatte — nicht ein ganz anderes Los verdient? Hätte nicht gerade dies Mädchen die beste Gefährtin eines Mannes werden sollen, hätte —

Er schlug das Buch auf, blätterte darin herum, las aus der Mitte heraus:

«Ist das Leben nicht abgestimmt auf Zweisamkeit? Ueberall, wohin man in der Natur blickt, da blüht in einem Zweiklang erst Vollendung. Und wir Menschen? Was ist das Weib ohne den Mann, was

der Mann ohne das Weib? Oh, sie können auch allein wandern, gut und recht, können emporsteigen zu größten Erfolgen, alles allein. Aber ob dann, ganz in ihrem Innersten, das wahre Glück bei ihnen ist? Ob nicht im tiefsten Winkel ihrer Seele die Einsamkeit sitzt und sich sehnt, erlöst zu werden. Vollenden sich Mann und Weib nicht erst in ihrer gegenseitigen Liebe und Treue, in rechter Liebe und rechter Treue? — Ich habe in der vergangenen Nacht, als alles um mich her ruhig war, als nur das Rauschen des Meeres an mein Ohr klang, in einem Bilde der Liebe Schicksal erlebt. Ich will versuchen, es in Worte zu fassen, was ich sah: Ein wundervoller Kelch stand vor mir. Das edle Kristall funkelte in der Sonne. Schön ist der Kelch und köstlich. Der Kelch aber ist gefüllt mit bestem Wein. Beide an sich sind schön in ihrer Klarheit und Reinheit, sie sind aber erst vollkommen, wenn eins dem

andern seine Schönheit schenkt und eins vom andern Schönheit nimmt. Doch dann ist dieses Schöne nur um sie, wenn beide voller Reinheit und Klarheit sind. Was nützt dem Kelche ein Wein, der trüb, verdorben ist? Was nützt dem köstlichsten Weine ein Kelch, der nicht von reiner Sonnenklarheit umflossen ist? — Dem edlen Kelche aber soll der Mann gleichen, dessen Seele nach dem Ewiglebendigen strebt, dessen Seele sich emporringt zum Guten; dann lebt Kraft und Liebe in diesem Manne, er ist des Guten voll und spendet Gutes. — Dem klaren Weine aber soll des Weibes Seele gleichen; alles Zagen und Tasten sei von ihr fern, Reinheit fülle ihre Seele. — Doch nun geschieht es bei dem Mann und dem Weibe, so wie es bei dem Kelch und dem Weine ist: Vollkommenheit ist erst da, wenn eines sich in dem andern widerspiegelt. Der Mann ist dem Weibe und das Weib ist dem Manne nötig zur rest-

THERMOGÈNE

erzeugt Wärme

und bekämpft

Husten - Bronchitis - Seitenstechen Hexenschuss usw.

Anwendung: Man legt die Thermogène-Watte auf die schmerzende Stelle, indem man darauf achtet, dass sie gut auf der Haut haften bleibt. Um eine schnellere und intensivere Wirkung zu erzielen, netzt man die Thermogène-Watte vor ihrer Anwendung mit ein wenig lauwarmem Salzwasser, Essig oder Kölnischwasser.

Thermogène ist ein vorteilhafter Ersatz für Umschläge, Senfpflaster, sonstige Pflaster, Einreibemittel, Blasenpflaster und andere stark ableitende Mittel. Es hat alle guten Eigenschaften dieser Mittel, ohne aber ihre Unannehmlichkeiten zu besitzen.

Preis Fr. 1.25 per Schachtel.

Generalvertretung: Etablissement René Barberot, S. A., Genf.

Nanu! -- schon wieder Durchzug!

Da muß man sich ja erkälten. Nur gut, daß ich Aspirin-Tabletten zur Hand habe.

ASPIRIN einzig in der Welt

Preis für die Glasröhre Fr. 2.--. Nur in Apotheken.

CALORA-PRIMAX nicht radiostörend

Hallo! das elektr. HEIZKISSEN

2 Jahre Garantie

Binden, Teppiche, Bettwärmer, Fuss-Säcke, etc.

Erhältlich in elektr. Werken, Install.- & Sanitätsgeschäften

1. SCHWEIZER-FABRIKAT

INSERATE

in der «Zürcher Illustrierten» bringen erfreulichen Erfolg

Montag Dienstag Mittwoch
3 Nuancen weißer

Gefährliche Mundbazillen

MIT jedem Atemzug kommen gefährliche Bazillen in den Mund. Diese Bazillen greifen den Schmelz der Zähne an und verursachen Flecken, schmutzgelben Belag und Zahnverfall.

1 cm KOLYNOS auf einer trockenen Bürste füllt den Mund mit einem antiseptischen Schaum, welcher diese Bazillen sofort zerstört. Der Schaum reicht in die Zwischenräume der Zähne und entfernt gärende Speisereste.

Er neutralisiert die Säuren und reinigt die Zähne zu einem glänzenden Perlweiß, ist aber absolut harmlos. Versuchen Sie KOLYNOS, und Sie werden erstaunt sein, dass Ihre Zähne so schön weiß und sauber sein können.

Eine Doppeltube ist ökonomischer
Generalvertretung für die Schweiz:
DOETSCH, GREYER & CIE. A. G., BASEL

KOLYNOS ZAHNPASTA

losen Erfüllung allen Glückes, aller Freude. Ein Mann, lebendig in der Seele, voll Sonnensehnsucht, ein Weib, in dessen Seele gleichfalls ewiges Licht flammt, die zwei erleben erst gemeinsam des reinsten Glückes Sonne, zueinanderstrebend, restloses Einssein begehrend.»

Jörgen Bollander ließ Ingeborg Bergners Tagebuch sinken. Er sprach leis:

«Ein Sonnensontagsglück hast du wohl auch für dich erträumt, Ingeborg, und du wärest wohl das rechte Weib gewesen, in eines Mannes Leben wahres Glück hineinzutragen. — Gewesen? — Soll das nicht mehr geschehen können? Ist alles vorbei, was du erhofft hastest? Bist du tot, bist du gefangen, in schlimmer Gewalt, der Gier eines Menschen ausgeliefert, der in tierischer Roheit nach dir greift, der —»

Er sprang auf. Er rief ganz laut:

«Wenn ich doch wüßte, wo du weilst, Ingeborg, wenn ich doch den Weg zu dir fände! Mir wollte ich dich erringen!»

Und er erschrak über sich selbst.

— Ja, liebte er denn das Mädchen? Liebte er eine, die er nie sah, mit der er nie sprach? — Nie sah — nie sprach? Was galt denn der äußere Mensch! Was galt es, ob Ingeborg Bergner schön oder nicht schön war von Angesicht, ob ihr Haar blond oder braun oder schwarz war, ob sie — was galt es alles! — Er hatte ja ihre Seele gesehen! Da in dem Buche offenbarte sich ihm ihre Seele, und wenn er die kannte, dann kannte er Ingeborg. Sie war ihm keine Unbekannte, sie war ihm nahe, ganz nahe. — Nahe und — unerreichbar! —

IV.

Der Flußdampfer, mit dem am nächsten Morgen Jörgen Bollander seine Fahrt auf dem Jangtsekiang

aufwärts begann, war nur schwach besetzt. In der Hauptsache waren es Chinesen, die in das Innere des Landes fuhren, etliche Engländer aus Hankou, die dort beruflich tätig waren, in Schanghai dies und jenes zu erledigen hatten und nun zurückfuhren.

Jörgen Bollander hatte Kapitän Holms die Grüße Brahusens ausgerichtet, und der war sichtlich erfreut, etwas von seinem alten Freunde zu hören, vor allem über die Abenteuer, die dem «Kweipantu» während seiner letzten Fahrt begegnet waren, über den Untergang des «Tushintang» und die Rätsel, die damit zusammenhingen. Sobald es sein Dienst erlaubte, zog er Jörgen Bollander in seine Kajüte und ließ sich alles haarklein erzählen, was sich in jener Nacht zugetragen hatte. Er schüttelte wieder und wieder den Kopf, und als er alles erfahren hatte, murrte er:

«Satanbrut! — Und das Schicksal des Mädchens liegt Ihnen besonders am Herzen? — Ist ja auch schauerhaft! Aber wissen Sie: Es wird kein Mensch noch etwas über dies Mädchen erfahren. Sie ist verschwunden und sie wird verschwunden bleiben; ihr Glück, wenn sie gleich in jener Nacht getötet wurde, denn was sonst ihr Schicksal ist —»

Der chinesische Boy war lautlos eingetreten und brachte einen Imbiß, den Knut Holms für sich und seinen Fahrgast bestellt hatte. Jörgen Bollander hatte das Kommen des Dieners nicht bemerkt, er sprach erregt:

«Alle Fahrgäste des 'Tushintang' sind bestimmt nicht getötet worden. Da ist dieser Dr. Sm! Er lebt, er schickte mir sogar einen Drohbrief. — Warum droht mir dieser Mensch?»

«Haben Sie dem chinesischen Polizeichef in Schanghai etwas von dem Fetzen grünen Schals ge-

sagt, den Sie auf dem 'Tushintang' fanden, Herr Bollander?»

Da klirrten hinter ihnen zwei Tassen zusammen, und Jörgen Bollander wandte rasch den Kopf. Er sah den Chinesen, schaute in dessen fragende Augen, die für einen Augenblick den seinen begegneten. Dann brachte der Boy dienstbeflissen das Tablett und bot es dem Kapitän dar. Der aber wies auf Jörgen Bollander:

«Zuerst mein Gast!»

Als sie hernach wieder allein waren, sagte Bollander:

«Ihr Diener hat vorhin manches gehört, was wir sprachen. Ist er schweigsam?»

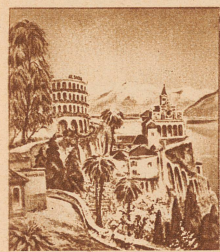
«Ich denke schon. Er steht erst kurze Zeit in meinem Dienst. Mr. Liti-Fu-Tang in Wentschou, dem ja Ihre Reise gilt, hat ihn mir empfohlen. Der Bursche wollte so gern aufs Schiff. Da nahm ich ihn. Bisher hat er mich nicht enttäuscht.»

«Was ist Mr. Liti-Fu-Tang für ein Mann?»

«Er ist überall geachtet, gerade wie es Rung-Kü-San war, sein Verwandter, der bekannte Edelsteinhändler, den man kürzlich erwürgte.»

«Man kennt den immer noch nicht, der Rung-Kü-San tötete?»

«Nein! Wissen Sie, es ist da manches sonderbar. Seit dem Tage, an dem Rung-Kü-San erwürgt wurde, ist sein Diener spurlos verschwunden. Wenn ich mich nicht irre, hieß dieser Mensch Schü-Seing. Manche sagen, er habe seinen Herrn aus Geldgier erwürgt und sei mit vielen Juwelen geflohen; andere wieder schwören auf seine Treue und behaupten, er belauere heimlich den Mörder. Wer weiß das Rechte! — Dann redet man auch viel von Shelton, von Henry Shelton, der als Vertreter der Londoner



Orselina - Locarno

Zur Kur, für Ferien, auf der Hochzeitsreise, steigen wir ab im

Terrasse Hotel al Sasso

Drahtseilbahnstation + Jahresbetrieb + Pensionspreis für Südzimmer m. fl. W. v. Fr. 11.— an

Tel. 124. Prospekt durch Fam. Bolli

Zum Tee, wie zu Früchten nur die wenig süßen und leicht verdaulichen

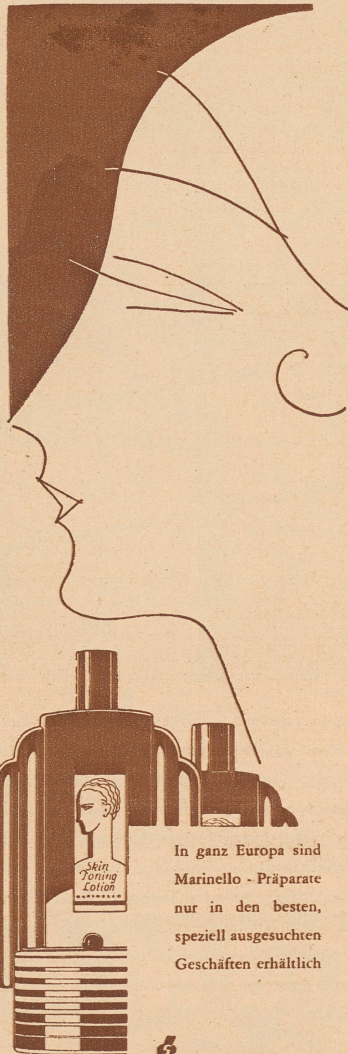
Schnebli

Peffli-Beurre



Verlangen Sie ausdrücklich Schnebli Peffli-Beurre, dann sind Sie gut bedient

Abonnieren Sie die Zürcher Illustrierte



DIE MARINELLO-TIEFENBEHANDLUNG ERNEUERT IHRE HAUT VON GRUND AUF

Glauben Sie nicht, um die Haut schön zu machen genüge es, nur ihre Oberfläche zu pflegen. Erst wenn die tieferen Schichten gesund sind, bekommt der Teint jene rosenzarte Frische, die so begehrt ist. Deshalb beschränkt sich die Marinello-Schönheitspflege nicht auf die Oberfläche der Haut — sie sorgt vor allem, daß die Tiefen gut durchblutet und gereinigt werden.

Die Marinello-Schönheitspflege umschließt zwei Hauptbehandlungsarten: Eine für normale oder zu trockene, eine andere für überfettete oder großporige Haut. Aber auch jeder andere Hauttyp findet bei Marinello seine besondere Behandlungsart.

Für normale oder zu trockene Haut empfiehlt Marinello: Lettuce Brand Cleansing Cream (Reinigungscreme). Tissue Cream (Hautnährcreme). Combination Cold Cream. Skin Toning Lotion (Hautkräftigungswasser). Muscle Oil (Muskelöl). Vanishing Foundation Cream (Tagescreme). Marinello Puder „Light“.

Für überfettete oder großporige Haut empfiehlt Marinello: Astringent Cream (Astringierende Creme). Astringent Lotion (Astringierendes Gesichtswasser). Marinello Soap (Spezielseife). Marinello Puder „Heavy“. Verlangen Sie von einer der untenstehenden Firmen das Gratis-Büchlein „Marinello-Schönheitspflege“. Sie können danach Ihren Hauttyp genau feststellen und die für Sie richtigen Präparate wählen.

MARINELLO

Verkaufs-Zentrale für die Schweiz: Zürich, Mythenstraße 24

- MARINELLO-DEPOTS IN DER SCHWEIZ:
- AARAU: Indermauer, Parfümerie
- AROSA: Helmingger, Parfümerie
- BADEN: Fräulein Schilling, Parfümerie
- BASEL: Frau Krattiger, Institut de Beauté, Blumen-gasse
- BERN: Frau Salzmann, Parfümerie, Zytlogge 4
- Jenny, Parfümerie, Marktgasse 65
- BIEL: E. Tiethe, Parfümerie, Bahnhofstraße
- DAVOS-PLATZ: W. Wäsch, Parfümerie
- GENÈVE: Neuhaus & Geiser, Coiffure et Beauté, 4 Rue Bonivard
- Frey, Parfümerie, Rue du Rhône
- GRINDELWALD: Holzgang, Apotheke

- LAUSANNE: Hausmann, Parf., Rue de Bourg
- LUZERN: M. Dusel, Parfümerie, Schweizerhof
- Heller-Brügger, Parfümerie, Weinmarkt
- MONTREUX: Mme. Laval, Parfümerie
- PONTRESINA: Sauer, Parfümerie
- RAPPERSWIL: Mächler-Kessler, Parfümerie
- SOLOTHURN: R. & F. Adam, Parfümerie
- ST. MORITZ: Hausmann A.-G., Kulin-Apotheke
- THUN: E. Wind, Parfümerie, Freienhofgasse
- WENGEN: Bischoff-Parfümerie
- WINTERTHUR: St. Kijewski-Müller, Parfümerie, Marktgasse 30
- ZÜRICH: Marel A.-G., Parfümerie, Bahnhofstraße 44
- Parfümerie Schindler, Paradeplatz

Juwelfirma Ribber & Black bisher in Tschongjing lebte.»

«Was ist mit dem?»

«Shelton soll am Ende der Mörder Rung-Kü-Sans sein.»

«Um der Juwelen dieses Chinesen willen?»

«Ach nein, aus Eifersucht!»

«Was Sie nicht sagen!»

«Rung-Kü-San soll Sheltons Frau sehr verehrt haben, und das ist Shelton wohl nicht mehr angenehm gewesen. Man hat nie viel über sein Eheleben gehört, wissen Sie. Er soll seine junge Frau sehr von der Welt abgeschlossen gehalten haben. Ja, und nun ist er wohl auf Rung-Kü-San eifersüchtig gewesen. Seine Geschäftsverbindung mit dem reichen chinesischen Händler brachte es mit sich, daß Rung-Kü-San ziemlich oft in Sheltons Hause weilte, und er soll da eben weniger aus geschäftlichen Gründen, als vielmehr der reizenden Frau Lilith zuliebe gekommen sein.»

Jörgen Bollander richtete sich jäh auf.

«Lilith? — Lilith, sagen Sie —?»

«Sheltons Frau heißt Lilith.»

«Das — ist allerdings sonderbar! Ich kenne ein kleines goldenes Kästchen, das an Bord des sinkenden 'Tushintang' gefunden wurde —.»

Und er erzählte Knut Holms von diesem Fund, von der Gravierung im Innern des Deckels, von den Worten heißer Liebe, die aus den feinen Verzierungen des Kästchens zu enträtseln waren. Der Kapitän pfiff leise vor sich hin.

«Also haben die doch recht, die von der Liebe Rung-Kü-Sans flüsterten! — Und der hitzige Shelton. — Der Mann ist mir nie sympathisch gewesen, wissen Sie.»

«Gewesen.»

«Ja, er ist nicht mehr in Tschongjing. Sein Londoner Haus hat ihn nach Mandalay gerufen; er ist jetzt dort für seine Firma tätig. Sein Nachfolger in Tschongjing ist ein Mr. Rilms.»

«Shelton ist erst kürzlich aus Tschongjing abgereist?»

«Ja. Er hat mir aber nicht die Ehre erwiesen, mit meinem Schiff zu fahren. Er besitzt ein elegantes Motorboot, und mit dem sind er und seine Frau nach

Shanghai gefahren. Er wollte das Boot in Schanghai verkaufen.»

«Und dieser Shelton wird also verdächtigt. — Aber hat sich denn irgendein Beweis der Täterschaft gegen ihn gefunden?»

«Nein. Man hat ihn wohl in keiner Weise beheligt. Mir wurde erzählt, Mr. Liü-Fu-Tang in Wentschou habe sich besonders dafür verwendet, daß man Shelton in keine Untersuchung zog.»

Ein Matrose rief den Kapitän an Deck, und Jörgen Bollander folgte den beiden. Er zog sich einen Stuhl an die Reeling, ließ sich darauf nieder und sah hinaus auf die weite Fläche des Jangtsekiang, dieses längsten aller chinesischen Ströme, dessen schmutzig trübe Wasser an ihm vorüberglitten.

Mit einem Male war es ihm, als ob eine Hand in seine Jakettasche glitt. Er griff hastig zu, fühlte in die Tasche, faßte ein Papier und zog es heraus. Staunend entfaltete er es.

— Wie kam das Papier in seine Tasche?»

(Fortsetzung folgt)

Warum innere Behandlung der Haut?

Nach ungefähr dem 30. Lebensjahr der Dame muß die Haut ganz besonders gepflegt werden. Die bisherige Verwendung von Salben, Cremes usw. konnte die Haut nur konservieren, aber niemals verjüngen. Wirkliche Verjüngung bringt Ihnen nur das neue Präparat

Walida-Hormon-Drageés

Dasselbe wird täglich 2- bis 3mal eingenommen (bequem in der Handtasche mitzunehmen) und die unschönen Falten im Gesicht (Runzeln, Krähenfüße) werden nach kurzer Anwendung zum Verschwinden gebracht.

Sie werden um viele Jahre jugendlicher aussehen

Eine Gewichtszunahme durch Anwendung der Walida-Drageés ist keineswegs zu befürchten. - WALIDA-HORMON-DRAGEÉS sind in allen Apotheken zu haben. - Originalpackung 100 Stück Fr. 14.50. Kurpackung 300 Stück Fr. 37.50.

Verlangen Sie eine Probepackung (gratis) mit ausführlicher Broschüre (diskret verschlossen) vom Generaldepot GOTTLOB STIERLI, Block 25, ZÜRICH 22.



Preis Ausschreiben

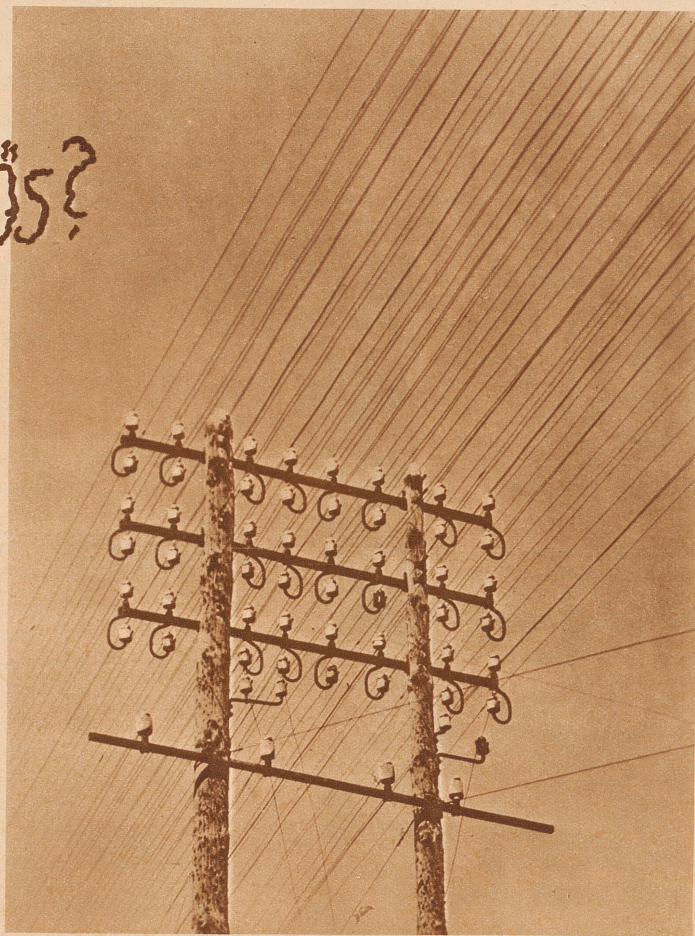
- 1. Preis:** Eine „ERIKA“ im Werte von Fr. 375.- für dasjenige Kennwort, das die Vorzüge der Erika am treffendsten bezeichnet. (Warum Sie gerade eine „ERIKA“ kaufen würden.)
- 2. Preis:** Eine „ERIKA“ im Werte von Fr. 375.- für das beste (auch Amateur-)Photo „An der Erika“ (daheim oder im Beruf).
- 3. Preis:** Eine „ERIKA“ im Werte von Fr. 375.- für den besten Zweizeiler über die Erika.
- 4. Preis:** Eine „ERIKA“ im Werte von Fr. 375.- für die beste Kurzgeschichte über die Erika.
- 5.-25. Preis:** Zusammen etwa Fr. 400.- in bar und 26.-50. Preis: Je ein echt silberner Drehstift für die nächstbesten Einsendungen.

Bewerbung für mehrere Preise gleichzeitig ist gestattet. Wer schon eine „Erika“ besitzt und den Preis in bar vorzieht, wird gebeten, Nummer seiner Maschine und ein Zeugnis beizufügen. Die Entscheidungen der Prüfungskommission sind unanfechtbar. Prämiierte Arbeiten gehen in unseren Besitz über. Rücksendung nicht prämiierter Arbeiten ist unmöglich. Einsendungen bis 28. Februar 1931 unter Erika-Preis Ausschreiben an die A.-G. Seidel & Naumann, Dresden, durch den Generalvertreter W. Häusler-Zepf, Olten

No. 1531

Nervös?

Ist die Isolierung auch nur an einer Stelle schadhaft,



SO . . . wird die Leitung gestört, und das ganze Wunderwerk gerät in Unordnung. Ein größeres Wunderwerk ist das Leitungsnetz der Nerven in unserem Körper. Auch für dieses gelten strenge Gesetze. Leider kennen wir sie längst nicht alle. Aber eins hat die Wissenschaft einwandfrei festgestellt: daß das Nervensystem durch übermäßigen Genuß coffeinhaltigen Kaffees geschädigt und gestört werden kann. Wo für den einzelnen Menschen die Grenze zwischen mäßig und übermäßig liegt, kann der Laie nur schwer feststellen. Kinder z. B. reagieren schon auf ganz winzige Mengen Coffein. Wie oft findet man Menschen, die angeblich „Nerven wie Draht“ haben und eines Tages plötzlich zusammenbrechen. Man kann sich leicht über die Widerstandskraft seines Körpers täuschen. Am sichersten bewahrt man sich vor Schaden, wenn man stets den coffeinfreien und völlig unschädlichen Kaffee Hag trinkt.

Sicherheit zuerst, darum Kaffee Hag!

Kaffee Hag ist feinst, echter Bohnenkaffee, an Wohlgeschmack und aromatischer Feinheit nicht zu übertreffen. Das Coffein wird dem Rohkaffee entzogen, so daß Geschmack und Aroma, die sich erst beim Rösteln entwickeln, nicht beeinträchtigt werden. Überzeugen Sie sich selbst. Kaffee Hag ist bei jedem Speziierer zu haben. Das Paket kostet nur Fr. 1.60.



Kein Schmerz mehr

in 3 Sekunden nach Gebrauch dieses Mittels.

Dank der Wissenschaft gibt es ein neues Mittel zur Beseitigung von Hühneraugen. Kein Schneiden mehr nötig, was doch nur zeitweilig hilft und dabei gefährlich ist.

Drei Sekunden nach Anwendung dieser wunderbaren Flüssigkeit läßt der Schmerz nach, das Schülzeng drückt nicht mehr, und Laufen und Tanzen wird im Augenblick ein Vergnügen.

Das Hühnerauge schrumpft bald ein und läßt sich wie vertrocknete Haut mit dem Finger ablösen, gleichviel ob es alt oder neu ist. Verlangen Sie Gets-It in der Drogerhandlung oder Apotheke.

GETS-IT Der schnellste Hühneraugentöter.
Engros-Verkauf: Paul Müller A.-G., Sumiswald 80

Mannes-Kraft

Zeitverhältnisse, Kräfte-Überspannungen und individuelle Konstitutionsmängel sind Ursachen für verminderte Leistungsfähigkeit. Bei vorzeitiger Schwäche, bei Erscheinungen sexueller Neurasthenie, bewährt sich seit Jahren täglich von neuem das berühmte Hormonpräparat

OKASA

nach Geheimrat Dr. med. Lahusen. Viele tausend Anerkennungs-Schreiben berichten über die Erfolge durch Okasa bei Mann und Frau in bezug auf Stärkung der Sexualnerven und Wiedergewinnung der geistigen, seelischen und körperlichen Potenz.

Der Gehalt an wirksamen Sexualhormonen ist garantiert und deren Herstellungsmethoden durch deutsches Reichspatent Nr. 471793 vor Nachahmungen geschützt. Wir versenden hochinteressante Broschüre von Aerzten und dankbaren Verbrauchern, diskret und verschlossen ohne Angabe des Absenders, gegen Einsendung von Fr. 1.- in Marken und fügen eine Gratis-Probepackung bei. — Zu beziehen vom Generaldepot für die Schweiz:

Gottlieb Stierli, Zürich 22 Block 25

Okasa-Silber für den Mann 100 Tabletten Fr. 12.50

Kurpackung 300 Tabletten Fr. 32.50

Okasa-Gold für Frauen 100 Tabletten Fr. 14.-

Kurpackung 300 Tabletten Fr. 36.-

Zu haben in allen Apotheken



Frauen sind verschieden

in der Bevorzugung der einzelnen Arten von Unterwäsche. Aber alle wünschen für ihr Geld das vollkommenste preiswürdig.

Perfecta

TRICOTFABRIK NABHOLZ A. G., SCHÖNENWERD

Ihr ärgster Feind sind Sie sich selbst!

Wissen Sie, daß alle Fehl- und Mängel Ihres Lebens durch körperliche Mängel bedingt sind? Daß Ihre geistige Kraft und Leistungsfähigkeit, Ihre Willensstärke ebenso von der naturgemäßen Funktion aller Organe Ihres Körpers abhängig sind wie Ihre körperliche Gesundheit? Ihr Körper könnte übersprudeln von Energie. Sie könnten strotzen von Gesundheit. Sie könnten stark und ausdauernd sein, mit jeder Bewegung, mit jeder Ihrer Taten, Ihren Ueber-schub an Lebenskraft bezeugend. Sie könnten eine kraftvolle Persönlichkeit sein, überlegen in jeder Situation, erfolgreich in allen Unter-suchungen.

Wenn Sie aber ein Schwächling sind, nervös und unsicher, unentschlossen, ohne Ausdauer und Willenskraft, ohne Erfolge, dann ist dies allein Ihr Fehler. Sie sind Ihr eigener Feind, wenn Sie das kostbarste Gut, das Ihnen anver-traut ist, Ihren Körper, vernachlässigen, wenn Sie Ihre Lebenskraft verkommen lassen oder vergeuden. — Durch

STRONGFORTISMUS,

die berühmte Methode, können Sie alle die Mängel, Schwächen und Beschwerden, die Ihnen bisher hinderlich waren, die Folgen jugendlicher Fehler, auf natürlichen Wege ohne Medizin und Apparate überwinden. Durch die normale Funktion aller Organe können Sie vollkommene Gesundheit aufbauen. Sie können imponierende männliche Kraft, Ge-wandtheit und Ausdauer erlangen. — Strong-forts interessantes, reich illustriertes

kostenfreies Buch „LEBENS-ENERGIE durch STRONGFORTISMUS“

wird Ihnen Geheimnisse des menschlichen Körpers offenbaren. Es wird Ihnen erklären, wie Sie mit dem Aufbau Ihrer körperlichen Kraft und Leistungsfähigkeit, Ihre Nervenkraft und Willensstärke, Ihre geistige Spannkraft, Ihre Fähigkeiten und Talente entwickeln können. — Verlangen Sie noch heute — ohne Verbindlichkeit für Sie — Ihr kostenfreies Exemplar dieses Buches durch Ein-sendung des Gutscheines oder Ihrer Adresse. Wenn Sie erfolg-hindernde Beschwerden angeben, wird Ihnen kostenlos indi-vidueller, vertraulicher Rat zugehen.

STRONGFORT-INSTITUT BERLIN-WILMERSDORF, Dept. 315

Gratis-Bezugschein

STRONGFORT-INSTITUT, BERLIN-WILMERSDORF, Dept. 315

Bitte senden Sie mir kostenfrei und unverbindlich mein Exemplar Ihres Buches: „LEBENS-ENERGIE“. Die mich speziell interessierenden Fragen habe ich mit X bezeichnen:

- | | | |
|--------------------------------------|---|--|
| <input type="checkbox"/> Nervosität | <input type="checkbox"/> Korpulenz | <input type="checkbox"/> Größere Kraft |
| <input type="checkbox"/> Katarrh | <input type="checkbox"/> Rheumatismus | <input type="checkbox"/> Willenskraft |
| <input type="checkbox"/> Verstopfung | <input type="checkbox"/> Schl. Gewohnheiten | <input type="checkbox"/> Seel. Hemmungen |
| <input type="checkbox"/> Magerkeit | <input type="checkbox"/> Sex. Schwäche | |

Name: Alter:

Beruf: Ort und Straße:

HABANA-EXTRA

Mild Extra Fein



Preis Fr. 1.50

EDUARD EICHENBERGER SOHNE BEINWILZ



Katzenfelle

und solche als Leibbinden, Nieren- u. Lungenschützer, Kniewärmer etc. verarbeitet Sanitätsgeschäft A. Philipp Seefeldstr. 38, Zürich 8 Katalog gratis

Viele abbildungen

enthält meine preisliste no. 22 über alle sanitären hilfsmittel für hygiene und körperpflege. bekannt für grobe auswahl und frische ware. sanitäts- und gumm-warengeschäft P. Hübscher Zürich 1, Währe 17 (Weinplatz)

HOTEL

Habis-Royal

Bahnhofplatz ZÜRICH Restaurant

Nach dem Süden

ALASSIO (Riviera), PENSION REGINA Modernes deutsches Haus. Fließendes, kaltes und warmes Wasser. Pension von Fr. 7.50 an.

NERVI

das Blumenparadies, der der Schweiz am nächsten gelegene Ort der Riviera, 10 1/2 Bahnstunden ab Zürich. 18 Hotels und Pensionen jeder Kategorie. Villen — Möblierte Appartements — Fremden-Klubs — Dancing — Großartige städtische Parks — Strandpromenade. Auskünfte, Prospekte durch die Kurkommission.

GRAND HOTEL EDEN

erstrangiges Familienhaus. Großartiger Park. Tennis, Garage — jeder moderne Komfort. — Pension von Lire 55.— Neue Direktion: E. Guglielmina.

GR. HOTEL VITTORIA

Erstrangig, vollständig umgebaut. Fließendes, kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern. Privatbäder, Lift, Garage, Palmenpark. Eigener Zugang zum Strand.

SAVOY HOTEL

Das bevorzugte, moderne Schweizer Haus am Plage. Pension ab Fr. 10.— Frau C. Beeler, Bes.

MIRAMARE STRAND HOTEL

dicht am Meere. — App. mit Bad. — Alle Zimmer mit fließ. Wasser. Große Terrasse und Garten, volle Pension von Lire 45.— an.

International Hotel

an der Palmallee. Nähe Strandpromenade. Vollständig renoviert. Fließendes kaltes und warmes Wasser. Vorzüglich Verpflegung. Pension Fr. 8.— bis 10.— Bes.: Gramatica Acker.

PAGODA SCHWEIZERHOF

bei Genua. In herrlichster Lage Nervi. Großer Palmenpark, direkt an der Strandpromenade. Das ganze Jahr geöffnet. Direktion: P. Scheuber.

INSEL BRIONI

Angenehmes Winterklima für Erholungsbedürftige. Alle Sports: Golf, 18 holes, Polo, 5 Tennisplätze, Tanz. Großes Seewasserschwimmbad, 28° C., Benützung frei. Pensionspreis v. Lire 66.— aufwärts. Spezialpreise für langen Aufenthalt. Adresse Hotel Brioni (Istria).

TAXAMETER 37.777

Einheitlicher Groß-Wagenpark

G. WINTERHALDER, ZÜRICH